Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 37 (1927)
Heft: 11

Bibliographie: Zeitschriften und Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

heft, sondern die Arbeit, die der Schüler beim Erstellen desselben geleistet und die seine geometrischen und sprachlichen Kräfte in Anspruch genommen hat. Übrigens kann der erfahrene Lehrer, der seine Klasse in der Hand hat, durch Kontrolle der Hefte während der Viertelstunde, da die Schüler in dieselben schreiben, es leicht dahin bringen, dass diese Hefte, ohne dass sie eins ums andere korrigiert werden, ein nicht allzu böses Gesicht machen.

Das Fixieren der Unterrichtsergebnisse durch den Schüler selber halte ich für einen wichtigen Schritt zur Durchführung des Arbeitsprinzips.

* * ZEITSCHRIFTEN UND BÜCHER * *

Die Quelle. Heft 9, 77. Jahrgang. Deutscher Verlag für Jugend und Volk; Wien.

Der Inhalt bietet in reicher Folge mannigfache Anregung. Erwähnt seien: Salzmann, Wien: Wie kann die Hauptschule ihre Aufgabe als Erziehungsanstalt gerecht werden? Eine reife, aus dem praktischen Schulleben herausgewachsene Arbeit. Ein Aufsätzchen über Blumenpflege gibt willkommene Winke für diese oft vernachlässigte, doch so erzieherische Tätigkeit. Die in alle Einzelheiten gegliederte Aufstellung von Beobachtungsgesichtspunkten zu den Einzelproblemen der Versuchsklassenarbeit leitet zu bewusstem Erfassen der verschiedensten Erscheinungen im Schulleben an. Im Abschnitt „Spiel, Arbeit und Kunst" wird gezeigt, wie die moderne Wohnung im Zeichenunterricht verwendet werden kann; eine Aufführung des Märchens „Der gestiefelte Kater" bringt Darstellern und Zuschauern viele Freuden. *E. B.*

Im **Septemberheft** der österr. Monatszeitschrift **„Der neue Weg"** stehen zwei wichtige Abhandlungen voran. Die erste: *Über die Berechtigung neuer pädagogischer Methoden* von O. Helf zeigt die Notwendigkeit der bessern Gemütspflege in der gesamten Erziehung als Gegengewicht zur Pflege des Intellekts und dessen Stütze. Die zweite behandelt die für alle auf dem Lande tätigen Lehrkräfte wichtige Frage: *Die Schule in der Dorfgemeinde*, und findet ihre Lösung in der Forderung, die Schule habe sich als dienendes Glied in die Dorfgemeinschaft einzufügen, solle aber eine selbständige Gemeinschaft sein.

Kleinere Beiträge sind: *Wort und Sinn* von F. Katt, *Vom Pflichtgefühl des Kindes*, ein feines Schulerlebnis von W. Kreikemeyer, *Geographische Aufgaben für häusliche Schülerarbeit* von E. Baumann.

Die *Körperliche Erziehung* bringt Bilder der vorbildlich ausgestatteten Wiener Universitäts-Turnanstalt (*wir* haben keine!), Fortsetzung des Kleinkinderturnens mit drei Stundenbildern für Mädchenturnen.

Man liest von Leben und Werk des Kunsthistorikers J. Strzygowski. Kunstbeilagen sind: Inneres der Sophienkirche in Konstantinopel, Schmuckstücke aus einem germanischen Frauengrabe, Liebeshandel von Dürer. *A. K.*

Das **Oktoberheft** der österr. Monatsschrift: **„Der neue Weg"** bringt als wichtigste Abhandlung *die neuen Schulgesetze* v. Dr. L. Battista.

Herr Nationalrat Glöckels Vortrag am schweiz. Lehrertag hat das Interesse für unsere schwebenden Fragen der Schulorganisation neu entfacht, so dass wir mit Spannung der Regelung folgen, die hier die österr. neuen Lehrmethoden, ihr Einfügen in den Schulplan, ihre Auseinandersetzung mit der Mittelschule, deren Ausbau, Neugestalten und Übereinstimmen mit den Forderungen der Mittelschule erfahren. In folgenden Heften werden wir die Besprechungen anschliessender Fragen lesen.

Von der „Verwertung der Volkskunst in der Schule" erzählt K. Radler, vom „Landkind in der Mittelschule" Dr. J. Stur, von Gedichten im Geschichtsunterricht A. Stöger. Schersprung, Geradesitzen sind Themen der körperl. Erziehung. Noch einmal erquickt uns Dürers herrliche Charakterisierungskunst auf den 3 Kunstblättern durch einen Sackpfeifer und 2 Köpfe. *A. K.*

Jugendrotkreuz-Zeitschrift. Das Novemberheft (Bauern-Nummer) enthält Beiträge von Huggenberger, Rosegger, Schneller, Soyka, Auguste Supper usw. und (zum Teil farbige) Bilder von Dachauer, Dürer, Egger-Lienz, Hofmann-Linz, Leibl, Millet und Erika Stanger.

Der Jahresbezugspreis (10 Hefte, von Oktober bis einschliesslich Juli) ist Schw. Frs. 1.90.

Einzelne Nummern kosten 20 Rappen. Bestellungen an das österreichische Jugendrotkreuz, Wien, I. Stubenring I.

Zwang und Freiheit in der Erziehung. Von *Otto Stählin.* Verlag der Ärztlichen Rundschau. Otto Gmelin, München 1927. 62 Seiten.

Die aus einem Vortrag hervorgegangene Darstellung beleuchtet die im Gegensatz zur autoritativen Erziehung und im Zusammenhang mit Ellen Key, Hans Blüher und Gustav Wyneken aufgekommene Freiheitspädagogik. Ohne besonders tiefe Fundierung erscheint dann aber der Grundsatz: Durch Zwang zur Freiheit! So viel Zwang, als nötig ist, damit die Freiheit möglich werde (S. 43). Der zweite Teil (Anhang) gibt dann eigentlich diese Stellung wieder auf im Hinblick auf all die neuen Versuche der kindgemässen Pädagogik in Europa und Amerika, die seit der Veröffentlichung des ersten Teils unternommen worden sind. Die Schrift bietet dem Laien eine Übersicht über die neuern Bestrebungen der vom Kind ausgehenden Pädagogik; eine tiefergehende Darstellung des ganzen Problems „Zwang und Freiheit" und eine eigentlich pädagogische Lösung gibt sie nicht. *-y-*

Hans Zulliger. *Gelöste Fesseln.* (Aus der Schriftenreihe: Künftige Ernten, herausgegeben von Joh. Kühnel.) Verlag Alwin Huhle, Dresden, 1926. Geh. Mk. 5.20, geb. Mk. 6.—.

Auch in diesem neuen Werke erscheint Zulliger als hervorragender Pfadfinder auf dem Gebiete der angewandten Psychoanalyse. Das Buch ist der erste umfassende Bericht über die Anwendung der Freudschen Lehren in der Volksschule. So hübsch dargestellt und fliessend geschrieben diese Berichte sind: sie führen mit wissenschaftlicher Gründlichkeit in die zentralen Probleme des kindlichen Seelenlebens hinein, bieten treffliche Lösungen von intellektuellen und erzieherischen Schwierigkeiten und zeigen neue Wege der Gewissensausbildung. Dem ernsthaften Lehrer, welchem die Erziehung seiner Schüler am Herzen liegt, bedeutet dieses neue Buch eine vortreffliche Einführung in die Probleme der „Pädanalyse" und eine reiche Fundgrube von Anregungen für die Praxis. *W. H.*

Ledderhose, K. Fr. *Leben und Schriften des M. Joh. Friedr. Flattich.* Neu bearbeitet von *Fr. Roos.* Stuttgart, Calwer Vereinsbuchhandlung, 1926. 310 Seiten. Preis Mk. 5.—.

Im geistigen Leben unserer Zeit machen sich Strömungen geltend, die an die Romantik des 19., den Pietismus des 18. Jahrhunderts und die Mystik des Mittelalters erinnern. So ist es begreiflich und begrüssenswert, wenn uns auch die Lebensbilder hervorragender Erzieher jener Tage, wie dasjenige des Württemberger Pfarrers J. Fr. Flattich, in neuer Bearbeitung vorgelegt werden.

Flattich schöpfte seine pädagogische Weisheit aus dem lebendigen Verkehr mit der Jugend und der Bibel. Seine Einsicht vermochte er nicht nur in anspruchslose Worte zu kleiden, sondern auch in origineller Weise zu verwerten,

wie Dutzende von drastischen Anekdoten beweisen. Er war wirklich „von Geburt ein Pädagoge mit klarem Verstand, von lauterster Gradheit, mit der Seelenruhe eines Weisen begabt, stets frohen, heiteren Mutes, voll Demut und aufopfernder Liebe". Ein Mann, dem Völter schon vor siebzig Jahren dieses Zeugnis ausstellen durfte, vermag auch heute noch jedem Lehrer Wertvollstes zu bieten. *L.*

Anna Freud. *Einführung in die Technik der Kinderanalyse.* Internationaler Psychoanalytischer Verlag. Wien 1927. 87 S. geh. M. 2.70, geb. M. 4.—.

Ausgehend von einer klaren Darstellung der Hauptmomente der Analyse am erwachsenen Menschen wird durch fortwährende Hinweise auf die Eigenart des noch unreifen Kindes die besondere Technik der Analyse dieses Alters herausgearbeitet. Die Einleitung der analytischen Arbeit, ihre Mittel, die Rolle der Übertragung und das Verhältnis der Analyse zur Erziehung erfahren eine klare, oft durch Beispiele veranschaulichte Behandlung. Auch der Erzieher, der sich nicht eingehender mit der Freudschen Tiefenpsychologie befasst hat, gewinnt aus der vorliegenden Arbeit wertvolle Einblicke und Anregungen. *-n.*

Dr. Alfons Dirksen. *Individualität als Kategorie.* Verlag: Union deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin S.W. 19. Brosch. 94 Seiten. Preis

Vorliegende Arbeit ist ein logisch-erkenntnistheoretischer Versuch, die Individualitätstheorie Rickerts in zusammenhängender Weise darzustellen. Sie hat in ihrem ersten Teile zum Ziele, die Lehre Rickerts weiteren Kreisen zugänglich zu machen, und kommt in ihrem zweiten, kritischen Teile zu dem Ergebnis: „Die Individualität ist eine anschauliche theoretische Wirklichkeitsform, eine konstitutive Kategorie." Dr. *A. St.*

Dr. Erich Günther. *Hochschule und höhere Schule.* Vier Vorträge, gehalten auf der 28. Hauptversammlung des deutschen Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichtes in Dresden. Heft 8 der Beihefte der Unterrichtsblätter für Mathematik und Naturwissenschaften. Berlin, Otto Salle, 1927. 80 S. Preis M. 2.60.

Der genannte Verein bestellte je einen Vertreter der Universitäten, der technischen Hochschulen, der höheren Schulen und der Schulverwaltung als Referenten zur Behandlung der Frage: Wie kann die höhere Schule im Rahmen ihres allgemeinen Bildungszieles ihre Schüler auf das Hochschulstudium vorbereiten, und welche Anforderungen stellt umgekehrt die Hochschule in diesem Punkt an die höhere Schule. Die vier Referate, die sich vorherrschend, jedoch nicht ausschliesslich, mit dem Unterricht in der Mathematik und den Naturwissenschaften beschäftigen, bilden den Inhalt des vorliegenden Bandes. Im Hinblick darauf, dass die gegenwärtig studierende deutsche Jugend im Kindesalter unter den Entbehrungen der Kriegszeit zu leiden hatte und dass die Reorganisation der höheren Schulen in Deutschland erst kürzlich erfolgt ist, dürfte es angezeigt sein, mit einem Urteil über diese Bildungsstätten noch zurückzuhalten. *F. R. S.*

„Die Tore auf." Märchen von *Traugott Vogel.* Brosch. Fr. 3.50, geb. Fr. 5.50.

Der verehrte Romanschriftsteller Traugott Vogel verschenkt seine Märchen der heranwachsenden Jugend. Buntschillernde Früchte heimischer Erde! Es fehlt ihm wahrlich nicht an originellen Einfällen und köstlichen Bildern. Da wächst ein Glühbirnenbäumchen, von dessen strahlenden Früchten sich die verschleckte Katze ihre Glühaugen abfrisst! Da zeigt ein Schulmeister seine Klugheit, indem er erstens eine schlaue Korrigiermaschine erfindet und zweitens weise genug ist, sie den Kindern zuliebe wieder abzuschaffen. Wundervoll, wie hohe ethische Anschauungen von Friedenswille und Menschenliebe

sich in echten Märchenbildern kristallisieren! Erstaunen darf man sich nur, dass der feine Geschmack des Dichters auch ein paar hässliche, rohe Bilder duldet. Der Senn, der seiner eigenen Mutter Blut abzapft, um die Felswand zu bemalen, der nachher seine Hände zerfleischt und seine Reuetränen in einer Tasse abfängt, um die fieberkranke Greisin damit zu letzen. Diese Erzählung z. B. gehört sicher nicht in dies sonst so sympathische Buch. Wo Vogel am einfachsten sich gibt, tut er die tiefste Wirkung. Nicht nur in der Ausgestaltung aller Motive, sondern auch stilistisch. Wie glücklich sind seine Namen, wie heimelig die leisen Anklänge an unsere Mundart!

Einfache, geistvolle Scherenschnitt-Initialen der Münchener Künstlerin Hertha v. Gumpenberg erhöhen den Wert des von Orell Füssli trefflich ausgestatteten Märchenbuches. *D. Zollinger-Rudolf.*

Anton Burkard. *Italienische Sprachlehre.* Band 1: Übungsbuch (Mk. 3.20), Band 2: Grammatik (Mk. 4.20). Verlag Moritz Schauenburg, Lahr i.Baden.

Die vorliegende italienische Sprachlehre ist in der Sammlung „Die neueren Sprachen, Unterrichtswerke nach einheitlichen Grundsätzen" erschienen und schliesst sich in der Anlage dem vom Leiter dieser Sammlung, Prof. Glauser, verfassten Unterrichtswerk der französischen Sprache an. Das Buch ist für Lernende bestimmt, die bereits sprachlich vorgebildet sind; es führt daher sofort in medias res und schreitet rasch vorwärts. Der Sprachstoff ist dem Alltag sowie der kaufmännischen und wirtschaftlichen Welt entnommen; die in durchaus idiomatischem Italienisch abgefassten Lesestücke (viele in Dialogform), die sich anschliessenden Übungen und Übersetzungen, führen in ausgezeichneter Weise in die italienische Umgangssprache ein. Die Grammatik ist sorgfältig und übersichtlich, für Schüler vielleicht nur zu ausführlich.

Gegenüber dem Corso pratico von Donati, dem in unseren schweizerischen Mittelschulen am meisten verbreiteten Italienischlehrbuch, hat die Sprachlehre von Burkard den Vorzug, dass sie rascher und systematischer in die Alltagssprache einführt, dagegen sind die Übungen viel weniger mannigfaltig und die literarischen Stücke fehlen vollständig. Das Buch eignet sich daher wohl besonders für Handelsschulen und Oberrealschulen, weniger für Gymnasien. Der geplanten Fortsetzung des Übungsbuches, einer Sammlung von Lesestoffen, die einen Einblick in die Kulturverhältnisse Italiens geben sollen, darf man mit Interesse entgegensehen. *P. H.*

Unger, A. W. *Wie ein Buch entsteht.* 6. Aufl., mit 10 Tafeln und 26 Abbildungen im Text. (Aus Natur und Geisteswelt.) Verlag Teubner, Leipzig und Berlin 1927. Mk. 3.—.

Es liegt im Wesen des Buches, dass wir uns in erster Linie mit seinem geistigen Gehalt befassen und uns weniger um seinen technischen Werdegang kümmern. Ohne Zweifel ist aber der Sinn für die kunstgewerbliche Arbeit wieder erstarkt. Die verschiedenen Druckarten, die Wahl der Schrift, die Bebilderung, die verschiedenen Vervielfältigungsverfahren und die Gestaltung des Einbandes stossen heute auf Interesse. Über alle diese Punkte, auch über Kostenberechnungen und buchhändlerischen Vertrieb, berichtet der Verfasser, Prof. Unger, mit bewährter Zuständigkeit. *F. W.*

Dr. Arnold Schrag. *Abriss der englischen Grammatik.* Mit Übungen. Dritte vermehrte Auflage. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Was das Buch in seinem Vorwort verspricht, hält es in vollem Umfange. Es ist ein klar disponierter, sorgfältig gesichteter Führer durch die Haupterscheinungen der englischen Grammatik. Unwichtiges ist ausgeschieden, das Wichtige mit einem reichen Beispiel- und Übungsmaterial belegt. In den Übungen zielt der Verfasser nicht nur auf Vertiefung grammatischer Erkenntnis,

sondern auch auf Vermittlung eines wertvollen, allgemein verwendbaren Vokabulars. In der vorliegenden erweiterten Fassung genügt Schrags Abriss vollständig für die Bedürfnisse der Mittelschule. Er wird gerade wegen seiner Beschränkung auf das Wesentliche wertvollste Dienste leisten. Zu bedauern ist einzig, dass der Verfasser sich nicht entschliessen konnte, die Lautzeichen der Phonetic Association zu verwenden. *Pf.*

L. Balser. *Sphärische Trigonometrie, Kugelgeometrie in konstruktiver Behandlung.* Bd. 69 der mathematisch-physikalischen Bibliothek. Leipzig, Teubner. 1927. 52 Seiten, kart. RM 1.20.

Das Büchlein enthält die senkrechte und schiefe Parallelprojektion der Kugel in gedrängtester Kürze, Beispiele aus der astronomischen Geographie und sphärische Trigonometrie. Wertvoller als die Verwendung darstellender Geometrie wäre eine durchgehende Begründung der Formeln und an einigen Stellen grössere Genauigkeit im Ausdruck. *F. R. S.*

Dr. Arnold Krebs, *Aufgaben über allgemeine Arithmetik und Algebra.* 2. Aufl. Erster Teil. Bern 1927. 64 S. Lösungen hiezu 24 S.

Das Lehrbuch, das in erster Linie für Lehrer und Lehrerseminarien bestimmt ist, behandelt den Lehrstoff der Mittelschulen bis und mit den Progressionen und deren Anwendungen. Es macht ausgiebigen Gebrauch von der graphischen Darstellung, ohne jedoch zur Bildung der ersten Ableitung einer Funktion zu schreiten.

Die Aufgabensammlung enthält ausser den Beispielen zur Einübung der Operationen zahlreiche gutgewählte Aufgaben aus der Geometrie, Physik und Chemie sowie aus dem praktischen Leben. *F. R. S.*

P. Hulliger. *Die neue Schrift.* Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. Fr. 3.50.

Wenn wir auch der Überzeugung sind, entwicklungsgeschichtlicher Lehrgang und Breitfeder samt den durch sie bedingten Buchstabenformen allein können der Schriftverwilderung nicht Einhalt gebieten, sondern es spielen da noch viel tiefergreifende Umstände wirtschaftlicher, nervöser und psychischer Art mit, so kann doch kein Lehrer, der vom heutigen Zustand unbefriedigt ist, die Arbeit Hulligers und der Basler Schriftkommission unbeachtet lassen. Der Gedanke, vom römischen Steinschriftalphabet auszugehen, hat ja schon in weiten Kreisen Wurzel geschlagen; die verschiedenen Alphabetformen, die der Lehrgang durchläuft, sind eine Konsequenz dieses Ausgangspunktes und wollen die Kluft zwischen Steinschrift und Verkehrsschrift überbrücken. Ein endgültiges Urteil über Hulligers Schriftreform wäre in jeder Hinsicht verfrüht; sie muss erst ihre Feuerprobe bestehen durch die Nachwirkung auf das Schreiben der Schulentlassenen. Erreicht diese Methode, dass Kind und Heranwachsender wieder mehr Interesse am Schreiben selber bekommen, dass die Schrift nicht nur als Verständigungsmittel benützt, sondern auch vom ästhetischen Standpunkt aus erzeugt und bewertet wird, so hat Hulliger den Weg zur Besserung gefunden. Wir sind gespannt auf den versprochenen methodischen Teil; denn eine Technik ist wie überall, wo mit Werkzeugen ein Arbeitserzeugnis geschaffen werden soll, auch im Schreibunterricht unerlässlich. *O. B.*

Künstlerische Erholungsarbeiten aus der Schrift abgeleitet. Editions Spes. S. A. Lausanne. 16 Tafeln mit Text. Preis Fr. 2.—.

Anleitungen zum Ornamentieren sind immer eine gefährliche Sache; gerade die in diesen Vorlagen dargebotenen oft bizarren Formen und Kombinationen bergen die Gefahr in sich, einer wild ins Kraut schiessenden Phantasie zu rufen, die einfach Flächen mit vermeintlichen Verzierungen anfüllt, ohne Erkenntnis oder Empfinden der Bedingtheit eines Ornamentes durch Material, Form und

Zweck des Schmuckträgers. Wir möchten diese Vorlagen nur mit grosser Vorsicht und in weiser Beschränkung unter Leitung durch einen geschmacklich geschulten Erzieher benützen lassen. *O. B.*

Hermann Löns. *Im Heidewald.* Tiererzählungen. Voigtländers Volksbücher, Bd. 4. 70 Pf.

Das Büchlein mit dem gefälligen Umschlag enthält wertvollen Lesestoff für Sekundar- und Mittelschulen. Es vereinigt 9 der bekannten lebensvollen Tierbilder, meist aus der Vogelwelt, die geeignet sind, dem jungen Menschen die Augen für den Reichtum des Naturlebens zu öffnen und ihn zu eigener Beobachtung anzuregen. Zwei Zeichnungen beleben das Satzbild angenehm; den Druck wünschte man etwas grösser. *P. S.*

Lust und Leid der Kinderzeit. Von *Heinrich Pestalozzi.* 25 Kinderlieder für eine Singstimme und Klavier. Preis Mk. 2.—.

Es sind wirkliche Kinderlieder, einfach, fliessend, leichtfasslich in Ton, Melodie und Rhythmus, die von Frühling bis Winter die wichtigsten Kindererlebnisse erklingen lassen. Text, Melodie und Begleitung stehen in prächtigem Zusammenklang; für Haus und Schule eine herzerfreuliche Gabe. Schade, dass die flotten Illustrationen im Figürlichen nicht die gleiche seltene Einfachheit und Natürlichkeit von Text und Melodie wahren. *A. K.*

Ernst Balzli. *In der Dämmerung.* Lieder. Francke, Bern 1927. Kart. Fr. 2.25.

In den drei Dutzend Gedichten spricht sich eine zarte, aber von gesundem Lebensgefühl bewegte Seele aus. „Dem Rufe folgend, aus der Finsternis" tastet sie sich zum Lichte Gottes, und wiederum schmiegt sie sich an die Brust der Erde, die ihres „Lebens Mutter" ist. Dunkle Fragen quälen, stille Stunden beglücken. Rein und schlicht wie der Inhalt ist der Ausdruck, besonders überzeugend in der Darstellung des besinnlich glücklichen Augenblicks: „Ein Ton der Ferne" u. ä. Der Verlag hat dem gehaltvollen Bändchen eine ansprechende Form gegeben. *P. S.*

Radczwill. *Singspiele.* 6. Aufl. (Kleine Handbücher des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Band 5).

Das Bändchen bringt alte, neuere und neu entstandene Singspiele für die ersten Schuljahre. Dank dem Einfühlen der Verfasserin in die Kindesseele sind die Liedchen von einfachen, natürlichen Bewegungen begleitet, die Zeichnungen klar veranschaulichen. Das Vorwort bringt die Grundlagen für das echte Singspiel und das gibt dem Büchlein bleibenden Wert. *A. K.*

Basler Heimatkunde. II. Teil. Von *G. Burckhardt.* 255 Seiten. Preis Fr. 7.—.

Der zweite Band des im Auftrag des Erziehungsdepartements von Baselstadt herausgegebenen Werkes behandelt in überaus gründlicher Weise, auf reicher Literaturkenntnis und umfassenden eigenen Beobachtungen und Schlussfolgerungen fussend, die städtischen Gründungen des Gebietes (Ariathinnum, Augst, Liestal, Rheinfelden, Hüningen, Lörrach und Basel). Die Darstellung geht dabei stark ins Historische, was bei solchem Gegenstand unerlässlich war, doch wird stets dem geographischen Moment als dem letztlich entscheidenden mit besonderer Sorgfalt nachgegangen. Dem, der das Buch als Präparationsbuch benützen möchte, mag wohl bisweilen der gebotene Stoff allzu reichlich erscheinen. Um so mehr hat es seinen Wert als Nachschlage- und Studienwerk und kann als solches für heimatkundliche Monographien als vorbildlich bezeichnet werden. Wir empfehlen es zur Anschaffung, vornehmlich für Lehrerbibliotheken. *W. Brenner.*

Quellen und Lesestoffe der Seydlitzschen Geographie, herausgeg. von Paul Knospe, K. Krause und K. Olbricht. 6 Hefte kart., 8 °. F. Hirt, Breslau 1925.

Heft 1 Deutschland (erster Kurs), 92 Seiten, M. 1.40; Heft 2 Europa, 144 S.,

M. 2.25; Heft 3 Aussereuropäische Erdteile, 176 S., M. 2.50; Heft 4 Deutschland (zweiter Kurs), 148 S., M. 2.40; Heft 5 Allgemeine Erdkunde, 124 S., M. 1.80; Heft 6 Geographische Staatenkunde, 128 S., M. 1.80.

Die Reise- und Länderbeschreibung ist neben Karte und Bild das eigentliche Material des geographischen Unterrichts. Die vorliegenden Hefte sind unter gleichmässiger Berücksichtigung schöner Form und wertvollen Gehaltes sehr geschickt zusammengestellt. Angenehm fällt u. a. die Berücksichtigung der Änderung so vieler geographischer Grundlagen durch die neuesten technischen und wirtschaftlichen Hilfsmittel auf. Die tüchtigsten Geographen unserer Zeit sind vertreten, um nur einige Namen zu nennen: Sievers, Fischer, Hassert, Hettner, Passarge, Wegener, Schmitthenner, Krebs, Obst, Dix, Kjellen und Reiseforscher wie Sven Hedin, Nansen, Shakleton, Amundsen und Scott. Einige politische Reklame müssen wir in Kauf nehmen. Besonders wertvoll erscheint mir das Heft der aussereuropäischen Erdteile und die allgemeine Erdkunde; auch die beiden deutschen Hefte sind sehr wertvoll. Im europäischen Heft könnten verschiedene Aufsätze durch bessere ersetzt werden; man sollte mit anonymen Zeitungsaufsätzen und mit den impressionistischen und oft gehaltlosen Schilderungen Banses recht vorsichtig sein. — Die Hefte sind für unsere Sekundar- und Mittelschulen sehr zu empfehlen. *G.*

Hugo Hassinger, *Die Tschechoslowakei,* ein geographisches, politisches und wirtschaftliches Handbuch. IX und 618 S. in 8 ⁰ mit 2 Kartenbeilagen. Wien, Rikolaverlag, 1926. Geh. 18 M., geb. 20 M.

Dieses Land erinnert in mehreren Punkten an unsere Schweizer Verhältnisse und diese werden von dem an der Universität Basel wirkenden Verfasser auch reichlich zum Vergleiche herangezogen. Auch bestimmen die reichen mineralischen und landwirtschaftlichen Schätze der Tschechoslowakei diesem Lande eine bedeutende Zukunft. Aus diesen beiden Gründen ist Hassingers Buch für uns von Interesse. Die späteren Kapitel sind freilich zum grossen Teil dem Kampfe für die Autonomie der Deutschen Tschechoslowakiens gewidmet. Wir Schweizer sind ja glücklicherweise nicht Deutsche, Franzosen und Italiener, sondern nur Schweizer. Die bedauernswerten Nationalitätenkämpfe der west- und südslawischen Völker sind uns darum kaum verständlich. Aber gerade darum ist es für uns wertvoll, durch diese letzten Kapitel des Hassingerschen Werkes darüber belehrt zu werden. Ob der Verfasser hier ganz unvoreingenommen ist, wage ich nicht zu entscheiden. Eine für das moderne Slaventum so bezeichnende Erscheinung wie die Sokolvereine sollte z. B. nicht nur mit einem Worte erwähnt werden. Die ersten Kapitel des zügig geschriebenen Buches sind dagegen für jeden Geographielehrer der Mittelschule von grösstem Wert. Sie geben eine von gründlichster Kenntnis der Verhältnisse zeugende Einführung in die Landes-, Volks- und Wirtschaftskunde der Tschechoslowakei. *G.*

Prof. **J. Wiesner.** *Unsere Muttersprache.* Ein Lern- und Lesebuch für jedermann. Deutscher Verlag für Jugend und Volk. Wien, 1926. Preis Mk. 4.50.

Versuche, das Interesse an der Sprache im allgemeinen und an der eigenen im besondern zu fördern, sind immer begrüssenswert. Denn dieses Interesse fehlt in befremdender Weise oft auch bei Gebildeten, die z. B. Kunst oder Technik sehr viel Anteilnahme bezeugen. An solcher Interesselosigkeit mag zum Teil das böse Schulgeschmäcklein schuld sein, das nun einmal Grammatik und Sprache identifiziert und unangenehme Erinnerungen an langweilige Stunden wachruft. Jedenfalls ergibt sich für den Deutschlehrer die Pflicht, den sprachlichen Unterricht lebendig und anregend zu gestalten und vor allem allgemeine Fragen des Sprachlebens weit mehr in den Kreis der Betrachtung zu ziehen, als dies früher üblich war. Auf solche Weise will sich auch der Verfasser dieses Buches die sprachlichen Interessen weiterer Kreise erschliessen. Ein erster

Teil seines Werkes orientiert über die Sprache überhaupt, über Schriftsprache und Mundart, Sprachrichtigkeit und Sprachfehler, Lautwandel, Rechtschreibung, usw. Ein spezieller Abschnitt gibt sodann den Wortarten, der Deklination, Konjugation und Satzlehre, wobei es der Verfasser trefflich versteht, die an sich spröde Materie durch weiterzielende Betrachtung (z. B. über die Bedeutung der Geschlechter und der Casus) zu beleben. Der dritte und umfangreichste Teil setzt sich mit allgemein bedeutsamen und jedermann zugänglichen Erscheinungen wie Wortbildung, Personennamen, Lehn- und Fremdwörter, Bedeutungswandel u. a. auseinander. Da die anschauliche und durchaus gemeinverständliche Darstellung sich auf Wesentliches beschränkt, sich nirgends in Fernliegendes und Abstraktes verliert und stets im Rahmen des täglichen Sprachgebrauchs bleibt, kann das Buch einer ausgedehnten Leserschaft wertvolle und doch ungezwungene Belehrung bieten. *H.*

Otto Plasberg. *Cicero in seinen Werken und Briefen.* Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung. 180 S.

Das Buch bringt die Aufzeichnungen zu einer öffentlichen Vorlesung, die Plasberg kurz vor seinem Tod in Hamburg gehalten hat. Es fehlt ihm daher die letzte sprachliche Glättung und man darf wohl auch annehmen, dass in einer vom Verfasser selbst besorgten Ausgabe der Stoff noch etwas gleichmässiger verteilt worden wäre. Plasberg gibt eine Darstellung des äusseren Werdens und der innern Entwicklung Ciceros. Zahlreiche, z. T. sehr ausführliche Zitate lehren den Menschen und sein Werk kennen, und da römische Verhältnisse und manche Zeitgenossen Ciceros daneben in ansprechender Weise geschildert werden, erhalten wir ein unterrichtendes, wissenschaftlich sicher begründetes Werk, das als Einführung empfohlen werden kann.

Dem Gedanken, dass das Wertvolle in Ciceros Leben und Schaffen die bekannten Schwächen seines Charakters doch entschieden überwiege, sucht Plasberg vor allem auch durch eine massvolle, oft sehr geschickte Verteidigung zu dienen. Dabei kommt das Positive allerdings etwas zu kurz. Wer Ciceros geistreiche Aufgeschlossenheit, seine Beweglichkeit, seine lebendige Mitteilungslust und unerschöpfliche Ausdruckskraft, seine feine Menschlichkeit und wahre Bildung empfindet, wird sicher nicht immer ängstlich fragen, ob dieser seltene Mensch nun auch überall in das Schema des Normalbürgers genau hineinpasst. *H. F.*

Dr. Martin Keilhacker. *Die deutsche Jugendbewegung.* 55 S. Preis M. —.80. St. Otto Verlag Bamberg.

Eine kleine, aber inhaltsreiche Schrift über die Entwicklung der Jugendpflege und Jugendbewegung in Deutschland.

E. Jucker. *Hans Müslis Wunderkommode.* Heft 2 der „*Freizeit-Werke*", herausgegeben und vertrieben von der *Schweizer. Stiftung Pro Juventute, Zürich,* verlegt beim Rotapfelverlag. Preis Fr. —.50 brosch.

Die Jugend muss dazu angehalten werden, ihre Freizeit fruchtbringend auszunützen und alle ihre Kräfte und Gaben in den Dienst der Arbeit und zum Wohle der Gemeinschaft zu stellen. Die „Freizeit-Werke", die sich unter der schweizerischen Jugend bereits grosser Beliebtheit erfreuen, geben mit viel Phantasie Anleitung zum Sparen, zum Schaffen von nützlichen Dingen aus scheinbar wertlosen Gegenständen und zum Wiederbrauchbarmachen von allerlei Abfallware. — So berichtet das vorliegende Heft in origineller Weise von einem interessanten Versuch, aus verachteten Abfällen etwas Gescheites und Nützliches zu machen. *—n.*

HANS STETTBACHER

Die Eigenart des didaktischen Gestaltens

3 Fr.

Ein Wegweiser zur wissenschaftlichen Erfassung der Unterrichtstätigkeit

ORELL FÜSSLI VERLAG, ZÜRICH

Aiguilles

Ein Bergbüchlein von

CARL EGGER

Mit 60 Bildern nach Aufnahmen des Verfassers. Elegant gebunden 6 Fr. Bergsteiger-Stimmungen und prächtige Bilder aus der eigenartigen Wunderwelt der Aiguilles du Mont Blanc

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Orell Füssli Verlag, Zürich

233

Die Erzeugnisse der [redacted] KOH-I-NOOR-BLEISTIFTFABRIK

232

L. & C. HARDTMUTH [redacted] sind erstklassig!

EDWIN KUNZ

Na meh Liedli für di Chline

für d'Schuel, de Chindegarte und diheime

Ppbd. Fr. 3.—

Durch diese neue Liedersammlung, in der ohne Übertreibung alles zu finden ist, was Kindern lieb und Wert sein kann, ist für Jung und Alt, für Schule und Leben ein Quell reicher und reinster Freude erschlossen.

In jeder Buchhandlung erhältlich

ORELL FÜSSLI VERLAG, ZÜRICH

Schweizerische
Landesbibliothek
Bern

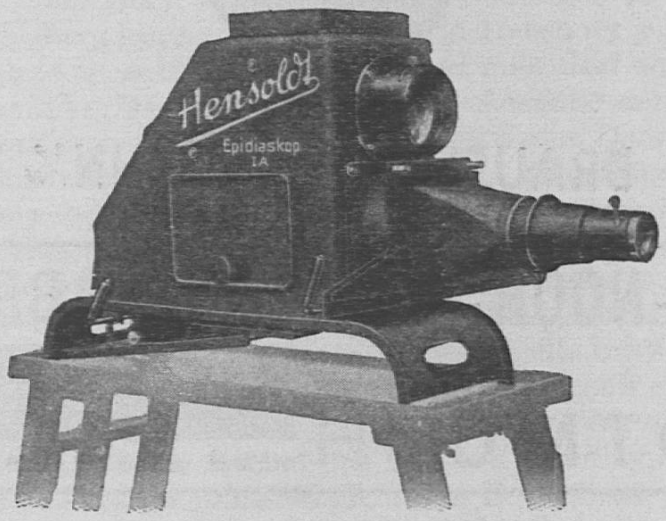
HAUSAMANN
& Co.

ST. GALLEN

MARKTGASSE 13 / TELEPHON 33.44

HENSOLDT

EPIDIASKOPE



MIT FILMSTREIFENANSATZ - MIKROANSATZ
VERTIKAL-PROJ.-ANSATZ

ANERKANNT UNERREICHT
HINSICHTLICH
OPTISCHER LEISTUNG
HELLIGKEIT
KONSTRUKTION und AUSFÜHRUNG

PREIS Fr. 570.—

Verlangen Sie unser ausführliches Angebot.
Wir sind Generalvertreter für das
Gebiet der Schweiz. 238

SOENNECKEN
Schulfeder 111
in Form und Elastizität
der Kinderhand genau
angepasst
Überall erhältlich 240
Musterkarte 1094/S 68 kostenfrei
F. SOENNECKEN / BONN

Die neue **„Rena"**-Klinge ist für Gillette-Apparate etc. die **beste!** Ras. stark. Bart mind.

20 mal 237

Amerik. Art. Dutz. Fr. 2.75, 2 Dtz. 5 Fr., 3 Dtz. 7 Fr. **Ia. Schärfapp.** Fr. 3.75. **„Patent"**-Rasierapp. (vorzügl.) mit 12 Kl. Fr. 8.75. Alles frko. Prosp. gr. **M. Scholz, Basel 2.**

Abonnieren Sie die

Eltern-Zeitschrift

Jährlich 12 reich illustr. Hefte

7 Fr.

Orell Füssli Verlag, Zürich

Der Sinn freier Theologie

Antrittsvorlesung von Prof. Dr. WALTER GUT, Zürich

Fr. 1.80

ORELL FÜSSLI VERLAG, ZÜRICH